Der Postillion

23. Ausgabe: Mai 2006

Informationsblatt des VMV, Volksmusikvereins
Verein für bairische Kultur e.V.

Kinderspiele und Kinderlieder

Kinderspiele und Kinderlieder

Stab- und Kettenreime

Die Katze tritt die Treppe krum.

Hinterm hohen Hirtenhaus hab i hundert hinkende Hasen husten hören.

Kleine Kinder können keine Kirschkerne knacken.

Wenn wir wären, wo wir wollten, wer weiß, wie weit wir wohl wären.

Hoia, hoia, Hüatastean,
Dea Hüata, der isst d'Suppn gern.
D'Suppn will net aussa,
der Hund, der duat an Kausta.
An Kausta duat der Hund,
der Rappl macht an Sprung.
An Sprung macht der Rappl,
Der Schuasta hot zwoa Kappl.
Zwoa Kappl hot da Schuasta,
der Weba duat an Huasta.
An Huasta duat der Weba,
der Wagn, der hot 4 Räda.
4 Räda hot der Wagn,
mit Eisn is a bschlogn.
Bschlogn is a mit Eisn,
den Blindn muaß ma weisn.
Weisn muaß ma de Blindn,
der Schmarn is guad schlinkn.
Guad schlinkn is der Schmarn,
is a koid oda warm.

Es war einmal ein Mann,
der hatte einen Schwamm.
Der Schwamm war ihm zu nass,
da ging er auf die Gass.
Die Gass war ihm zu kalt,
da ging er in den Wald.
Der Wald war ihm zu grün,
da ging er nach Berlin.
Berlin war ihm zu groß,
da ging er auf nach Doos,
Doos war ihm zu klein,
da ging er wieder heim,
und kaufte sich ein Schwein.
Das Schwein war ihm zu fett,
da ging er in das Bett.
Das Bett war ihm zu weich,
da ging er in den Teig.
Der Teig war ihm zu dick,
da ist er drin erstickt.

Gestern bin i Gassel ganga,
Gassel hon i Pfennig gfunna,
Pfennig hon i da Muada gebm,
Muada hot mia a Nudl gebm,
Nudl hob i an Vodan gebm,
Voda hot mia a Steckal gebm,
Steckal hob i an Lehra gebm,
Lehra hot mia Tatzn gebm,
Tatzn ham mi bissn,
s'andre brauchts net z'wissn.

Enele, Denele, Tintenfaß,
geh en d'Schul und lerne was.
Wenn du was gelernet hast,
komm zu mir und sag mir was.
1, 2, 3,
du bist frei.

Ringelreihlieder

Ringel-Rangen-Rosen,
schöne Aprikosen,
Veilchen und Vergissmeinnicht,
alle Kinder setzen sich.
Mit den Händen, Klatsch Klatsch.
Mit den Füßen, Trapp, Trapp.
Mit dem Finger, Tick, Tick.
Mit den Köpfen, Nick, Nick.
Ich gehör dein, und du gehörst mein,
Morgen soll die Hochzeit sein.

Blauer, blauer Fingerhut,
steht dem Mädchen gar so gut.
In der Schule, in der Kirche,
in das Kämmerlein,
wo die alten Weiber sein.
Jungfrau du musst tanzen,
unter meinen Füßen.
Schäflein, Schäflein,
steh du auf,
und such die schönste Braut heraus.

Was is des?

Vorne wie ein Kamm,
mitten wie ein Lamm,
hinten wie eine Sichel,
rat, mein lieber Michel.
(Der Hahn)

Ein Bauer sprach beim Säen:
„Kommen sie, so kommen sie nicht,
kommen sie nicht, so kommen sie.
Besser wär's, sie kommen nicht,
denn wenn sie kommen,
so kommen sie nicht!"
(Tauben und Körner)

Kindheit

Johann Pollinger erzählt in seinem Buch „aus Landshut und Umgebung" von 1908 folgendes zur Kindheit:

Wenn Kinder vom Lande zum ersten Male in die Stadt kommen, müssen sie die eiserne Kette (an der Hauptwache) abbeißen. Einige Männer aus der Umgebung erzählten, dass sie als Buben lange nicht in die Stadt gehen wollten, aus Furcht vor der Kette. (Ahrain)

Um gescheite Kinder zu haben, hebt man die eingedörrte Nabelschnur der Kinder auf, lässt sie dann vor dem ersten Schulgange den Knopf des Fadens, womit die Nabelschnur unterbunden wurde, auflösen. Die Nabelschnur wird dann in den Ofen geworfen.

Wenn die Kinder das erste Mal beichten, bekommen sie ein Eierschmalz.

Die Kinder in den Schulen haben alljährlich den sogenannten Gregori. Hier wird meistens die Grün genannt, ein Ausdruck, der dem Lauberfest nicht viel unähnlich, und wahrscheinlich daherkommt, weil diese Kinderlust jederzeit in schönen Sommertagen gehalten wird. Heute ist von diesem Kinderfest nur mehr der Name Gregori für Umzug und Vorstellung übrig.

Frühzeitig schon werden die Kinder zu häuslichen Arbeiten, zur Beaufsichtigung jüngerer Geschwister, zum Viehhüten, zu leichteren Feldarbeiten, Botengängen usw. verwendet. Aber es bleibt ihnen immer noch Zeit zum Spiel. Und wo wäre das Kind, das nicht spielen möchte? Das Spiel stählt den Körper und Geist, schützt den Körper vor Ermüdung und den Geist vor Erschlaffung.

Vor allem sind es die Bewegungsspiele, die die Knaben bevorzugen: Laufen und Schwimmen, Springen und Klettern, Werfen und Schleudern, Spiele, die den ganzen Körper in Bewegung setzen und Geist und Gemüt anregen. Zu diesen Spielen sind keine besonderen Spielgeräte, keine eigenen Spielplätze nötig. Ein runder oder glatter Stein, ein Stück Holz, wenn es gut geht ein zu einem Ball gerolltes Taschentuch, eine Ziegel- oder Eisenplatte genügen für den Weitwurf oder die Erprobung der Treffsicherheit.

Allee-, Garten- und Waldbäume ersetzen die besten Klettergeräte. Ein Wassergraben genügt dem Weitsprung, die Entfernung von einem Baumast bis zum Boden, vom Stadelboden bis zur Tenne dem Tiefsprung. Die Ortsstraße, ein Garten, eine Wiese oder Weide ist der Platz, wo die verschiedensten Lauf- und Fangspiele, wie Wettlauf, Soldaten, Räuber und Schandi, Reif- und Bärentreiben usw., der Wiesenbach, der Weiher, wo die ersten Schwimmversuche stattfinden.

In zweiter Linie kommen dann: Schussern, Bohnerln, Pickeln, Platteln, Fuchs aus dem Loch! Haferl brechen, Schneider, leih mir d'Scher! schau net um, der Fuchs geht um! Karten spielen, Pfeilschießen, Holderbüchsenschießen, im Winter Schlittenfahren und Eisschießen, Schleifen und Schlittschuhlaufen.

Ganz anderer Art, anderen Charakters sind die Spiele der Mädchen. Sie werfen Ball, spielen Blindekuh, Kläger und Richter, godene Brücke, geben Farben zum Erraten und Rätsel zum Lösen auf. Ihr liebstes Spielzeug ist die Puppe. Ganz besonders aber bevorzugen sie die Reigen.

Werbung:

Spiel: Sautreiben

„Hutscherltreiben" oder „Bärltreiben" sind weitere regionale Bezeichnungen für dieses ehemals beliebte Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiel. Kaum jemand dürfte hinter diesem Spielnamen einen der Vorläufer des modernen Rasen-Hockey vermuten.

Sechs bis acht Spieler legen auf einer Wiese ihr Spielfeld an. Zunächst wird eine kleine Grube von etwa 30 cm Durchmesser ausgehoben: der Saustall genannt.

Dann legen die Spieler im Kreis um diese Grube im Abstand von etwa zwei bis drei Meter so viele kleinere Gruben (Häuser oder Standgruben) an, dass deren Zahl einschließlich des Saustalls der Anzahl der Mitspieler entspricht. Das Spielzubehör haben sie sich schon vorher besorgt. Jeder Spieler hat ein ca. 80 cm langes Schlagholz, das Idealerweise an einem Ende leicht gekrümmt ist. Als Sau dient ein faustgroßes Holzklötzchen oder eine Blechdose. Das Spiel beginnt mit der Bestimmung des Sautreibers. Dies geschieht in der Weise, dass alle Spieler ihre Schläger von einer Linie aus möglichst weit werfen. Der schwächste

MUSIKFACHGESCHÄFT
Annemarie Schmidwenzl-Haslbeck
Streich-, Blas- und Tasteninstrumente für kleine und große Künstler kauft man im
SCHMIDWENZL
Fachgeschäft für den guten Ton: MUSIK SCHMIDWENZL
Landshut · Bischof-Sailer-Platz 419
Tel. 08 71/2 81 62 · Fax 2 94 34 · www.musik-schmidwenzl.de

Werfer wird Sautreiber. Er bekommt kein Haus. Ein anderer Mitspieler wirft nun die Sau möglichst weit weg vom Saustall. Während der Sautreiber nun seiner Sau nachrennt, stecken die anderen ihren Schläger in ihre Häuser und warten auf die Rückkehr des Sautreibers mit seiner Sau. Mit langen Schlägen treibt dieser sie auf den Saustall zu. Kommt er in die Nähe des Kreises, versuchen die Hausbesitzer die Sau abzuwehren. Sie müssen dazu allerdings die Schlaghölzer aus ihren Gruben nehmen. Diesen Moment kann der Sautreiber nutzen und seinen Schläger in ein leeres Haus setzen. Der abwesende Hausbesitzer muss nun die Rolle des Sautreibers spielen. Gelingt es dem Sautreiber, seine Sau in den Stall zu befördern, müssen alle gleichzeitig ihre Häuser wechseln. Wer in diesem Durcheinander keine Grube für sich findet, wird in der nächsten Runde zum Sautreiber.

(aus: „Das große Alpenländische Spiele-Buch", von Helmut Huber/Knut Wittich-Harz, Verlag Ludwig)

Spiel: Fuchsjagd

Nur keine Angst! Tollwutgefahr besteht bei dieser Jagd nicht. Außerdem haben die Jäger ihr Gewehr mit einem alten Pantoffel vertauscht.

Zuerst wird bei diesem Spiel der Fuchsgang gebaut. Dazu stellen sich beliebig viele Spieler in Grätschstellung hintereinander auf. Am hinteren Ende der Reihe steht eine Kiste oder ein alter Hocker, auf dem ein Pantoffel liegt. Ein ausgeloster Spieler, der erste Jäger, nimmt den Pantoffel und gibt dem letzten in der Reihe einen kräftigen Schlag auf das Hinterteil und legt schnell den Pantoffel auf die Kiste. Als Fuchs rennt er einmal um den Fuchsgang herum, während der getroffene, nun als Jäger, verfolgt und versucht, ihn so oft als möglich mit seinem Pantoffel zu treffen. Der Fuchs ist erst in Sicherheit, wenn er in den Fuchsgang kriecht. Während dieser nun bis vorne hindurchkriecht, verpasst der Jäger schon dem Nächststehenden einen Hieb aufs Hinterteil, legt den Pantoffel auf die Kiste und wird selbst zum neuen Fuchs, verfolgt von dem, der den letzten Schlag erhielt. Das Spiel endet, wenn jeder einmal Fuchs und einmal Jäger war.

(aus: „Das große Alpenländische Spiele-Buch", von Helmut Huber/Knut Wittich-Harz, Verlag Ludwig)

Vermischtes

Singen macht gesund

Was Wissenschaftler inzwischen belegen können, haben Hobby-Sänger schon lange vermutet: Singen stärkt das Immunsystem und fördert positive Gefühle. „Vor allem die Konzerte lösen bei mir regelrecht Glücksgefühle aus", sagt die Münchner Studentin Marta Grzasko, die regelmäßig in einem Kirchenchor singt. „und ich war in diesem Jahr noch gar nicht erkältet. Ob das vielleicht auch mit dem Singen zu tun hat?"

Das könnte durchaus sein, wie Experten beteuern. Denn Menschen, die regelmäßig singen, seien im Vergleich zu Nicht-Singern durchschnittlich signifikant gesünder, und zwar sowohl

psychisch als auch physisch, erklärt Karl Adamek, Musikpsychologe an der Universität Münster. Dies belegt auch eine Studie der Universität Frankfurt: Dabei wurden Mitglieder eines Laien-Chors vor und nach einer Probe eingehend untersucht. Nach dem Singen war die Konzentration von Immunglobulin A in ihrem Speichel gestiegen. Dieser Eiweißstoff ist dafür bekannt, dass er vor allem Infektionen der oberen Atemswege abwehrt. Gleichzeitig hatten negative Gefühle bei den Teilnehmern nachgelassen, positive Gefühle aber zugenommen.

Landshuter Bäuerinnen-Service

Sie feiern – wir helfen

Unsere Adressen:
Amt für Landwirtschaft u. Ernährung
Landshut
Klotzlmüllerstr. 3 84034 Landshut
Tel. (0871) 60301

oder

Frau Englbrecht
Hummelsberg 7 84098 Hohenthann
Tel. (08784) 507

Landshuter Bäuerinnen-Service

Worauf diese Effekte zurückzuführen sind, kann der Leiter der Studie, der Musikpädagoge Gunter Kreutz, nicht sagen: „Singen – Immunsystem – Gesundheit. Das sind alles Komplexe, deren Wechselbeziehungen wir nicht mal im Ansatz verstehen." Er geht aber davon aus, dass Singen für jeden eine Art Therapie sein kann: Sänger sind nach seriös zu nennenden Studien in hohem Maße selbst davon überzeugt, dass das Singen emotional und körperlich positiv auf sie wirkt. „Es ist schwer zu glauben, dass sich so viele Sänger irren können, die über Jahrzehnte Chöre besuchen und dort mitsingen."

Das Argument, dass manche Menschen musikalischer sind als andere, lassen Experten nicht gelten. Der Musiktherapeut Wolfgang Bosinger sagt: „Ich glaube, dass jeder Mensch musikalisch ist. Im Grunde kann jeder singen." Und dass singende Zeitgenossen ausgeglichener und seltener depressiv seien, sei wissenschaftlich mehrfach belegt, betont Bossinger. Außerdem stärke Singen das Herz-Kreislauf-System. „Ein Profi-Sänger hat die Fitness eines Dauerläufers."

Bossinger hält das Singen im Chor für gesundheitsfördernd, wenn dabei nicht die Leistung im Mittelpunkt steht. Dies habe auch eine kanadische Studie mit einer Gruppe von Wohnsitzlosen belegt, aus denen zwei Chöre gebildet worden seien. Das regelmäßige Singen miteinander habe innerhalb von zwei bis drei Jahren eine verblüffende Wirkung gezeigt: Die Testpersonen hätten weniger Suchtmittel ver-

braucht und eine höhere soziale Kompetenz gezeigt. „Das war wie eine Psychotherapie", sagt Bossinger, dessen Buch „Die heilende Kraft des Singens" in diesem Jahr erschienen ist.

Wie und wann das Singen die beste Wirkung entfaltet, ist noch unklar. „Je öfter man singt, desto besser", meint Bossinger. Es muss auch nicht der Kirchenchor sein: „Wenn man unter der Dusche singt, hat das auch eine positive Wirkung." Ob man Klassik, Volks- oder Rocklieder trällert, spielt für den Musiktherapeuten keine Rolle: „Die Musik sollte einen berühren. Mit je mehr Hingabe man singt, desto größer ist der Effekt." Gut sei, „wenn man sich richtig fallen lassen kann", betont Bossinger. (aus der LZ)

Schwarzes Brett

Zu Verkaufen:

Buchsteiner Kontragitarre, Baujahr 1974, Modell A-15, 15-saitig, Decke Fichte, Korpus Ahorn, voll massiv, guter Zustand, Preis VB 1500 €

Diatonisches Hackbrett, Zustand neuwertig, Preis VB

Konzertgitarre, Fichte/Palisander, voll massiv, matt lackiert, sieht aus wie neu, Preis mit Etui VB 800 €

Tel: 08742/918757

Berufswunsch

Trifft der Pfarrer zwei Kinder beim Fangerlspiel und fragt die beiden: „Was möchtet ihr denn einmal werden, wenn ihr groß seid?". Sagt der Sepperl: „Ich möchte einmal Pfarrer werden." Sagt der Pfarrer: „Das ist aber schön. Und was möchtest du werden, Reserl?" Sagt die Resi: „Ich möchte auch Pfarrer werden." Sagt der Sepperl: „Aber das geht ja gar nicht, du bist ja ein Wei!" Sagt das Reserl: „Dann werde ich halt Wei'bischof!"

Rezeptecke

Zwurlsuppe (von zwurlen: zerreiben, zerrühren)

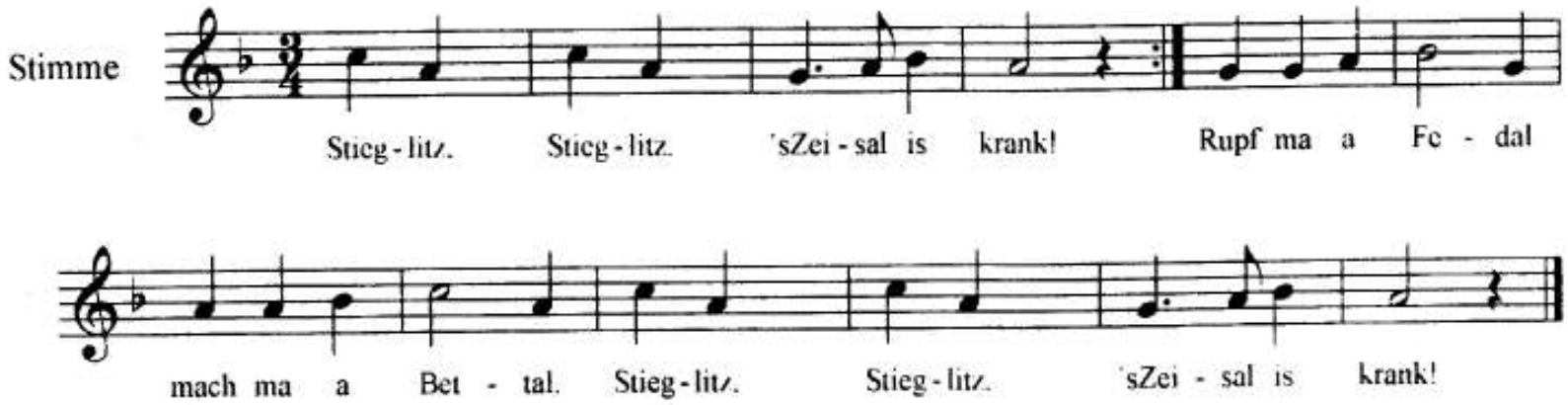
¾ l Wasser
Salz
1 Ei
Mehl
1 Zwiebel
Brühe
Schnittlauch

Das Ei mit soviel Mehl vermengen, so dass ein trockener Brei entsteht. Den Teig zu kleinen Bröseln zerreiben und mit dem Schneebesen in das kochende Wasser rühren. Die kleingehackte Zwiebel goldgelb rösten, einen Teil der Suppe über die Zwiebel geben, kurz schwenken, und wieder zurück in den Rest der Suppe schütten. Mit Brühe abschmecken und aufkochen lassen.

(alte Rezepte, aufgeschrieben von Siglinde Denbelli)

Stieglitz, Stieglitz

Zwiefacher



2. Stieglitz, Stieglitz,...
Hod a wehs Kröpfal
und a hoaß'Köpfal.
Stieglitz, Stieglitz, ...

3. Stieglitz, Stieglitz,...
Gem ma zum Boda,
loß ma eahm Ada.
Stieglitz, Stieglitz,...

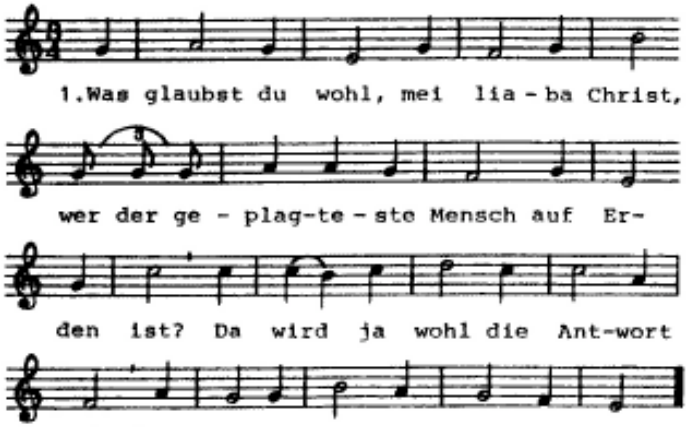
4. Stieglitz, s Zeisal is wieda gsund!
Fliagt vo seim Häusal,
singt wia a Zeisal.
Stieglitz, Stieglitz, s Zeisal is gsund.

Aus dem „Oberpfälzer Liederbuch"

Das arme Dorfschulmeisterlein

oder

Was glaubst du wohl, mei liaba Christ



2. Wenn es zur Hochzeit g'laden ist,
da heißt's: "Schau, schau, wie der Kerl frißt!"
Was es nicht frißt, das steckt es ein,
das arme Dorfschulmeisterlein.

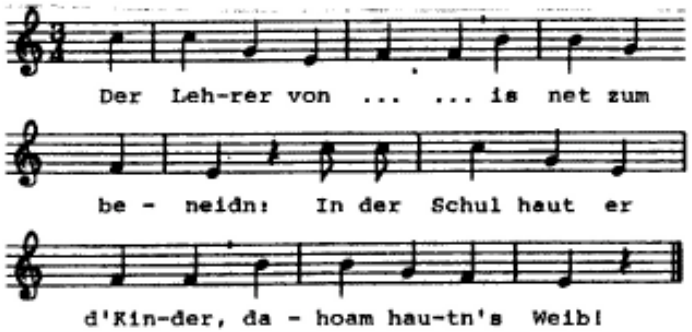
3. Und wenn im Turm die Uhr nicht geht,
der lange Zeiger stille steht,
dann heißt's: "Es muß besoffen sein,
das arme Dorfschulmeisterlein."

4. Und wird im Dorf ein Schwein geschlacht',
dem Lehrer dann das Herze lacht.
Die größte Wurst ist ihm zu klein,
dem armen Dorfschulmeisterlein.

5. Doch geht das Unglück erst recht an,
wenn er lehren soll und selbst nichts kann.
Da schlafen ihm die Kinder ein,
dem armen Dorfschulmeisterlein.

6. Und seine junge hübsche Frau,
die schlägt den Lehrer grün und blau.
Da heißt es dann geduldig sein
für's arme Dorfschulmeisterlein.

7. Das Elend nimmt erst dann ein End,
wenn man mit ihm zu Grabe rennt.
Dann schreibt man auf den Leichenstein:
"Hier ruht das Dorfschulmeisterlein".



Der "Gesang vom armen Dorfschulmeisterlein" ist schon vor dem 1. Weltkrieg in Oberbayern nachweisbar. Er geht zurück auf eine 24strophige Fassung des Lehrers Samuel Friedrich Sauter (1766-1846) aus Flehingen in Baden. Unsere Fassung haben wir nach Strophen und Aufzeichnungen aus Ebersberg (auch Nachgesang), Partenkirchen und Starnberg zusammengestellt. Parallelen bestehen auch zum Lied "In einem Dorf im Schwabenland".

Aus: „Balladen, Moritaten + gesungene Geschichten VI“, Bezirk Oberbayern

Unsere Musikanten - Porträt: Albert Ecker

Albert Ecker wurde am 10.10.1938 in Altdorf geboren.

Er hat bereits als Kind Noten für den Lehrer Rauchensteiner geschrieben, der damals Trausnitz-Chorleiter war und hat dafür keine Hausaufgaben bekommen.

Erst mit 50 hat er das Zitherspiel in den Seminaren bei Heinz Gratz in Bad Birnbach erlernt.

Bald darauf gründete er die Grenzgänger-Musi, weil ein jedes der Mitglieder aus einem anderen Stadtteil kam – Altdorf, Pfettrach, Mitterwöhr, Kumhausen, Hascherkeller, Bayerwaldsiedlung.

Von 1983-84 entstand die Pfettracher Soatnmusi. Der erste Auftritt erfolgte beim Hoagarten in Gstaudach. Von 1991 – 2001 wirkte er auch im Pfettracher Gittarentrio mit.

In den letzten Jahren hat sich Albert Ecker hauptsächlich als Coupletsänger und Vortragender von lustigen Geschichten einen Namen gemacht.

Nebenbei betätigt er sich als Spanschnitzer und Bastler von kleinen Werkzeugen, Edelweiß und dergleichen, abhängig vom Brauchtum im Jahreslauf (Weihnachtsschmuck, Osterhasen, usw.).

Vorschau

Jugend- und Nachwuchsgstanzlsingen

Anlässlich des 100. Geburtstages unseres Gstanzlsängerkönigs Roider Jackl veranstaltet der VMV ein Jugend- und Nachwuchsgstanzlsingen. Es findet statt am 16. Juni um 19:30 im Betzstadl in Oberglaim. Kinder und Jugendliche aus ganz Niederbayern und den angrenzenden Bezirken sind dazu eingeladen.

Es haben zugesagt: Daniela Schiller aus Bernried (DEG) 10 Jahre – die gleich mit ihrem Fanclub angereist kommt, Corinna Mayerhofer aus Haiming (AÖ) 10 Jahre, Theresa Käufl aus Berching (NM) 7 Jahre, Daniel Peter aus Hemau (R) 12 Jahre, Christian Schachtl aus Wallerfing (DEG) 12 Jahre, Georg Krammer aus Pöttmes (ND) 9 Jahre, Stefan Föckersberger aus Hinterskirchen (LA) 15 Jahre, Veronika Holzner aus Arnstorf (PAN) 15 Jahre, Severin Paulik aus Iggensbach, sowie als Gegenstück „Die zwoa Achtadreißiger", zwei betagtere Coupletsänger aus Schierling.

Für die Begleitung, bzw. musikalische Untermalung, sorgt Bernhard Ossiander aus Eching bei München. Mit dabei ist auch die Rab'nbauernmusi aus Inzell. Wir bitten die Veranstaltung und damit die Zukunft unserer Sänger durch Ihren Besuch zu unterstützen. (T.M.)

Historischer Handwerkermarkt

Besucht uns auf dem Historischen Handwerkermarkt in Geisenhausen vom 14. – 16. Juli.

An zwei Ständen bietet der VMV: Heimatkundliche Schriften, Notenbücher, CD, Ausstellung von Federkielarbeiten, Klosterarbeiten, Wachskunst, Goldstickarbeiten, Vorführung von Wachsstöckelherstellung, Goldstickerei, Korbflechterei, Seilerei.

Kulinarisches wie Kiacheln, Kuchen und andere süße Schmankerl, Kaffee, Weißwürst, Schweinswürstl, Schmalzbrot, Schnittlauchbrot und Obatzter.

Dazu suchen wir noch Verkäufer und Hilfen zum Auf- und Abbau der Stände, sowie Kuchenbäcker. Meldet euch bitte bei der Vorstandschaft.

Wir laden euch ein am Stand des VMV zu musizieren und freuen uns auf ein zahlreiches Wiedersehen. (T.M.)

Aus dem Vereinsleben

Mitgliederversammlung

Bei der Mitgliederversammlung am 10.3.06 wurde Elisabeth Bröckl aus Piflas als neue Geschäftsführerin gewählt.

Kinder boten Volksmusik beim Familienhoagarten

Zum Familienhoagarten nach Obergangkofen in das Gasthaus Beck hatte der VMV geladen. Zum musizieren und singen kamen: die Holzlandkinder aus Failnbach-Reisbach, die Owaerwaschbegga Woiperdinger und das Flötenensemble der Musikschule Summer aus Ergoldsbach, die Konradin Pfeiferdeandl aus der Wolfsteinerau, die Familie Neudecker aus Großbettenrain, die Fünferlmusi – inzwischen umbenannt in Hoibe 2 Musi – aus Adlkofen, Familie Heim aus Ried

a.d. Straß, die Huberkinder aus Oberviehbach, Familie Ludolfinger aus Salzdorf, Andreas Seisenberger aus Stünzbach, Korbinian und Simon Beer aus Schwindkirchen.

Karina Streule übte mit den Kindern ein Schneckenlied ein und diese sangen begeistert mit. Nach der Pause durften die Kinder ihre Instrumente erklären und auch andere Instrumente ausprobieren. Der VMV hatte dazu einige Instrumente zur Verfügung gestellt und Vorstand Toni Meier erklärte ihre Funktion.

Am Ende wurden die Kinder für ihre Mühe mit einem vom VMV spendierten Eis und Getränken belohnt. (T.M.)

Hoagarten der Volksmusikanten gut besucht

Zum Hoagarten der Volksmusikanten im Landkreis Landshut hatte Volksmusikpfleger Toni Meier in den Saal des Bräustüberls in Hohenthann geladen, und Musikanten und Zuhörer waren zahlreich erschienen um einander zu lauschen. Gleich 13 Gruppen und Personen konnten als Vortragende ein aufmerksam zuhörendes Publikum begeistern.

Neben den lustigen Heuhupfern aus Eberstall, der Mühlenmusi aus Schmatzhausen und dem Ehepaar Linderer aus Oberotterbach, die als Einladungspaar fungiert hatten, waren noch die Donhofer Katzentratza, der Goldbacher Viergesang aus Ergoldsbach, die Gruppe „Mir san ma drei", die Sunnseitn Deandl, das Zitherduo Brandstetter aus Geisenhausen, die Klarinettenmusik Wittenbeck aus Unterneuhausen, das Trio Robert, Gustl und Hans aus Siegenburg, der Haarbacher Zweidrittelgesang, die Owaerwaschbegga Woiperdinger und der Landshuter Mundharmonikastammtisch sowie Albert Ecker aus Pfettrach mit seinen Gedichten und Couplets präsent. Bei soviel Musikanten war es klar, dass die Veranstaltung an die drei Stunden dauerte und nach dem offiziellen Ende noch nachgespielt wurde. Die Hausherrin der Brauerei Rauchenecker ließ es sich nicht nehmen, die Musikanten gegen den Durst getränkemäßig abzusichern, nachdem sie bereits gute Werbearbeit geleistet hatte, was ihr den Applaus der Musikanten einbrachte. Ein gemeinsames mit dem Publikum gesungenes Abschiedslied beschloss den gelungenen Abend. (M.D.)

Maschkera Volkstanz in Oberglaim

Eine gute und ausgelassene Stimmung herrschte beim Maschkera-Volkstanz am 18. Februar im Gasthaus Betz in Oberglaim. Dafür sorgten schon die Bruckberger Dorfschmidmusikanten unter der Leitung von Franz Müller und die Tanzlmeierei. Alle Gäste bekamen eine selbstgebastelte Narrenkappe als Eintrittskarte.

Mit der Polonaise, angeführt von Volksmusikpfleger Toni Meier, war bereits der größte Teil der Besucher auf der Tanzfläche. Es wechselten sich Walzer, Polka, Figurentänze und Zwiefache ab, so dass gar mancher in „d'Hitzn" kam.

An den Masken ließ sich der Einfallsreichtum der Gäste bestaunen. Allerhand merkwürdiges Gesindel be-

fand sich unter den Gästen. Auch einige Kinder mit ihren originellen Masken waren unter den Gästen und man sah, dass ihnen der Volkstanz offensichtlich Vergnügen bereitete. Leider viel zu früh endete der Tanz gegen halb zwei mit dem Abschiedslied „Freunderl, wann geh ma hoam". (T.M.)

Besuch des Bucher Geschichtsboden

Am Samstag, den 18. März, trafen sich Mitglieder des VMV am Rathausplatz in Buch am Erlbach, um den Bucher Geschichtsboden zu besichtigen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Johann Schneider ging es in den Ausstellungsraum, in dem wir mit Musik aus einem alten Plattenspieler begrüßt wurden.

Am Eingang kann eine Vitrine mit echten Raritäten besichtigt werden. Hier befindet sich z.B. eine Klarinette die auf Grund ihrer Griffweise – genau entgegengesetzt als heute üblich – auf ca. 300 Jahre geschätzt wird. Ebenso zu sehen ein sogenanntes Operaphon (der Knopfharmonika ähnlich) und eine Tanzzither; nur hat Hans Schneider bis jetzt noch niemanden gefunden, der weiß, wie diese gespielt wird.

Das Besondere an jedem einzelnen Ausstellungsstück ist der direkte Bezug zu Buch. Es gehört entweder einem Bucher oder ist Teil eines Gebäudes oder der Bucher Geschichte.

Unter den vielen Haushaltsgegenständen findet sich z.B. ein sehr alter, hölzerner Zwillingskinderwagen, alte Zimmertoiletten, ein Hochstuhl mit eingebautem Botschamperl, ebenso Rechenmaschinen, eine Geldsortieranlage, sowie andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs.

Ein weiterer Teil umfasst die Akten und Dokumente, in denen die über tausendjährige Geschichte von Buch festgehalten wurde.

Weiter sind sämtliche Berufe mit ihren Gerätschaften zu bestaunen. Vom Schneider, Schuster, Fotograph, Wagner und Brauer bis zur Ziegelei ist alles zu bestaunen. Anschließend geht es mit Kirchenglocken, Klingelbeuteln und anderen sakralen Gegenständen in den hinteren Bereich der Ausstellung, wo uns Frau Schneider mit Kaffee, Tee und Krapfen versorgte. Zur Auflockerung spielte Hannes Keller auf seinem Fotzhobel ein paar Stücke vor.

Im weiteren Verlauf erwarteten uns noch einige besondere Schmankerl wie die archäologische Abteilung, ein original Beichtstuhl und die Foto und Filmabteilung. Zu sehen sind hier ein alter Kinoapparat, der von einem Ortsansässigen in liebevoller Kleinarbeit hergerichtet und funktionsfähig gemacht wurde.

Danach weihte uns Hans Schneider in seine Arbeit ein, die er mit Unterstützung seiner Frau im akribischen Alleingang bewältigt. Angefangen hatte alles mit der Gestaltung der Speisekarten seines Wirtshauses. Dabei begann er sich schon bald mehr für die Hintergründe zu interessieren. Er begann 1978 im Katasteramt mit den Nachforschungen. Und mittlerweile widmet er sich fast in Vollzeit dem Ausbau des Geschichtsbodens.

Tief beeindruckt machte sich unsere Gruppe auf den Weg nach Untersteppach, wo in dem Wirtshaus „Zur Waldschänke" der Nachmittag mit Ziachmusi und Gesang ausklang. (A.S.)

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Elisabeth und Josef Bröckl, Ergolding
Maria Drexler, Altheim
Rosina Baumgartner, Vilsbiburg
Helmut Heim, Landshut
Konrad Obermeier, Landshut
Sebastian Mühlbauer, Vilsbiburg
Martina Schmid, Seyboldsdorf
Martina Weindl, Vilsbiburg
Rosina Baumgartner, Vilsbiburg
Konrad Loher, Apercha
Theresia Pell, Gündlkofen

Wann	Wo	Was	Veranstalter
21.05.06 (SO) 19:30	Gasthof Wasner in Bad Birnbach (PAN)	Jahreskonzert des Zitherspielkreises Rottal-Inn	Zitherspielkreis PAN
21.5.06 (SO) 20:00	Landgasthof Freillinger in Hirschhorn (PAN)	Aufgschpuit und g'sunga beim Dorfwirt. Mit Leoberger Bläser, Binataler Zwoagsang, Dorfner Musi, Adolf Stegmaier, Kirchenchor Hirschhorn	Heimatverein Hirschhorn-Hammersbach
24.5.06 (MI) – 28.5. (SO)	Festhalle Hinterskirchen (LA)	39. Volks- und Heimatfest Hinterskirchen	Rampl
25.5.06 (DO) 14:00	Birnkofen bei Adlkofen (LA)	Maiandacht	Trachtenverein Adlkofen
27.5.06 (SA) 13:30	Gasthof Mühlhiasl in Tittling (FRG)	Volkstanznachmittag mit den Aubinger Spuileut	Giesinger Volkstanzkreis
27.5.06 (SA) 20:00	Gasthaus Hörger in Hohenbercha	Volkstanz mit der Ampertaler Kirtamusi	Konrad Lohrer
28.5.06 (SO) 19:30	Frauenberg (LA)	Maiandacht mit den Ergoldinger Weisenbläsern, der Fünferlmusi, dem Landfrauenchor und dem Eugenbacher Männerviergesang	Volksmusik und Brauchtumspflege
29.5.06 (MO) 19:00	Gasthaus Hollerauer in Landshut	Mundharmonika Stammtisch. Jeden letzten Montag im Monat. Nächste Termine: 26.6., 31.7., 28.8.	Hans Zweck, 08631/7430
30.5.06 (DI) 20:00	Gasthaus Westermeier in Blumberg/Adlkofen (LA)	Volkstanzübungsabend jeden letzten Dienstag im Monat. Nächste Termine: 27.6., 25.7.	Volkstanzfreunde Blumberg
1.6.06 (DO) – 5.6. (MO)	Regen	Drumherum. Info unter www.drumherum.com	
3.6.06 (SA) 20:00	Weißes Bräuhaus Schneider in Kelheim (KEH)	Volkstanz mit der Wirtshausmusi d'Wadlbeißer	OVF
4.6.06 (SO) 20:00	Gasthaus Siebler in Osseltshausen	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzlmusi	Wolnzacher Tanzlmusi

Wann	Wo	Was	Veranstalter
5.6.06 (MO) 15:00	Gasthaus Hagl in Rahstorf (LA)	Volkstanz im Freien mit den Ochsentreibern. Bei schlechter Witterung in der Halle.	Trachtenverein Almrausch
6.6.06 (DI) – 10.6. (SA)	Zentralschule in Regen (REG)	Volksmusikwoche in Regen. Info und Anmeldung bei Fam. Hans Pongratz 09921/2568	KEB im Landkreis Regen
9.6.06 (FR) 20:00	Landgasthof Pauli in Erharting (MÜ)	Mühldorfer Sänger- und Musikantenhoagart. Jeden 2. Freitag im Monat. Nächste Termine: 14.7., 11.8., 8.9.	Hans Zweck
14.6.06 (MI) 20:00	Brauereigasthof in Hohenthann (LA)	Volkstanz mit den Ochsentreibern	Kath. Landvolkbewegung
14.6.06 (MI) 20:00	Trachtenheim in Wasentegernbach (ED)	Volkstanz mit der Kirnstoana Tanzlmusi	Franz Stadler
16.6.06 (FR) 19:00	Frontenhausener Str. 90 (Nähe Lidl) in Vilsbiburg (LA)	Sonnwendfeuer mit Blasmusik „Oamoi Blosn"	Trachtenverein Vilsbiburg
16.6.06 (FR) 19:30	Gasthof Betz in Oberglaim (LA)	Nachwuchs Gstanzlsingen. Anmeldungen bei Toni Meier	VMV
17.6.06 (SA) 19:30	Gasthof Betz in Oberglaim (LA)	Roider Jackl Gedächtnissingen	KSK Oberglaim
18.6.06 (SO) 10:00	Gasthof Betz in Oberglaim (LA)	Volksmusikalischer Frühschoppen	VMV
18.6.06 (SO) 15:00	Gasthof Betz in Oberglaim (LA)	Volkstanz mit den Höllentalern Musikanten	VMV
23.6.06 (FR) 20:00	Gasthaus Rauch in Grucking	Volkstanz im Freien	
1.7.06 (SA) 20:00	Mehrzweckhalle in Moosburg (FS)	Volkstanz mit der Mooshaisl-Musi	TV Isártaler Moosburg
1.7.06 (SA) 19:30	Hopfenhalle in Wolnzach (PAF)	Volkstanz mit den Ochsentreibern	Volkstanzfreunde Wolnzach
1.7.06 (SA) 20:00	Pfarrstadel in Loiching (DGF)	Heut bei der Nacht. Lieder, Weisen und Gedanken zur menschlichen Zweisamkeit mit Liedern vom Leben und Lieben. Vilsleitnmusi, Hirschberg Zithermusi, Dingolfinger Dreigsang und Viergsang, Flötenmusi, Loichinger Geigenmusi	Gemeinde Loiching
14.7.06 (FR) – 16.7.	Geisenhausen	Historischer Handwerkermarkt. Beginn am Freitag 18:00 bis Sonntag 20:00. Der VMV ist mit 2 Ständen vertreten (siehe Seite 11).	Gemeinde Geisenhausen
15.7.06 (SA) 20:00	Gasthaus Riederer in Volkenschwand (KEH)	Volkstanz mit den Höhenkirchener Musikanten	Trachtenverein Herrenau

Wann	Wo	Was	Veranstalter
15.7.06 (SA) 20:00	Kurhaus in Freyung (FRG)	Volkstanz mit der Passauer Volkstanzlmusi	KEB Freyung-Grafenau
21.7.06 (FR) 20:00	Festzelt in Töging am Inn (MÜ)	Volkstanz mit der Ebrachtaler Tanzlmusi	Gauverband I und der Trachtenverein Enzian
21.7.06 (FR) – 23.7.	Hohenlinden (EBE)	Festwochenende anlässlich der Königreicherhebung Bayerns vor 200 Jahren	Gemeinde Hohenlinden
6.8.06 (SO) – 12.8. (SA)	Haus der Begegnung in Pfarrkirchen (PAN)	6. Gartlberger Volksmusikseminar. Info und Anmeldung bei Harti Pilsner 08563/1514	
8.9.06 (FR) – 9.9.	Hinterskirchen	60jähriges Gründungsfest. Am 9.9. 20:00 Uhr Hoagartenaufnahme durch den bay. Rundfunk. Am 22.9. 14:00 Uhr Historisches Trachtentreffen mit Festzug.	
9.9.06 (SA) 19:30	Festzelt in Haunwang (LA)	Bayerischer Abend anlässlich des 130-jährigen Gründungsfest der FFW Haunwang. Mit den Bruckberger Dorfschmiedmusikanten, dem Gstanzlsänger Sebastian Daller, der Trachtengruppe d'Erlbachtaler und Goaßlschnalzer. Es besteht Tanzgelegenheit.	FFW Haunwang
7.10.06 (SA) 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Herbstvolkstanz mit der Starnberger Tanzlmusi	Trachtenverein d'Holzlandler

Impressum
Verantwortlich: Anton Meier
Redaktion und Gestaltung: Richard Wimmer
Mitarbeit: Karina Streule, Konrad Eberl, Xaver Rampl, Alexandra Simbürger, Ernst Ottenbacher, Elisabeth Bröckl
Herausgeber: VMV, Volksmusikverein, Verein für bairische Kultur e.V., Wolfsteinerau 8a, 84036 Landshut, Tel. 08707/8400

Der **Postillion** erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren. Das Infoblatt des VMV kann auch im Jahres-Abo bestellt werden (inkl. Porto: 7 € in Briefmarken)

Kosten für Geschäfts-Anzeigen
je Ausgabe belaufen sich auf: € 50,- bei 12,5 x 18 cm (ganze Seite)
€ 30,- bei 12,5 x 9 cm (halbe Seite)
€ 15,- bei 6 x 9 cm (viertel Seite)